

Secondhand für jeden Geldbeutel

In der Fairkauf-Filiale in Langenhagen lässt sich nicht nur nachhaltig und preiswert einkaufen

LANGENHAGEN (ans). Gespendete Waren zu günstigen Preisen kaufen: Das ist im Secondhand-Kaufhaus Fairkauf möglich. Zu den acht Standorten in Hannover und den umliegenden Kommunen gehört seit 2014 auch der Laden im City Center Langenhagen. Das Prinzip bei Fairkauf ist einfach erklärt. Menschen geben dort nicht mehr benötigte Dinge ab, diese werden sortiert und zum Verkauf angeboten. Das ermöglicht ein täglich wechselndes Sortiment, was Kunden zu häufigen Besuchen anregt.

„Wir haben hier ein Angebot für Menschen, die nicht so viel Geld haben“, sagt Nicola Barke, geschäftsführende Vorständin bei Fairkauf. Grundsätzlich sei man jedoch für alle Menschen offen: „Jeder darf bei uns einkaufen – egal, welches Gehalt er oder sie bekommt“. Von Haushaltsartikeln über Bilder, Geschirr und Kinderspielzeug bis hin zu Kleidung ist fast alles zu finden. Trotz vieler Spenden gibt es jedoch manche Artikel, die in dem Kaufhaus nicht ausreichend vorhanden sind: „Besonders Haushaltstextilien wie Handtücher fehlen uns, aber auch Töpfe und Pfannen“, berichtet Barke.

Die Kundinnen und Kunden bei Fairkauf gehören dabei allen Generationen an. „Ältere Leute

kommen gern und werden teilweise nostalgisch, wenn sie hier Dinge sehen, die sie selber einmal hatten“, erzählt Filialleiterin Elmira Mkrttschjan. Aber auch junge Leute besuchten den Laden. „Das Umweltbewusstsein ist stark zu merken“, so Mkrttschjan. „Viele jüngere Menschen kommen aus Prinzip zu uns, um sowohl der Umwelt als auch anderen Menschen zu helfen.“ Manch einen treibt auch ein bestimmter Termin her: „Auch für Mottopartys kann man bei uns gut was finden. Man spart Geld, und nach der Party können die Artikel einfach wieder zurückgebracht werden“, meint Barke.

Eugenie Renner kommt fast täglich in den Laden im CCL, um sich die neuen Waren anzuschauen. „Es ist interessant, was da alles ist, und ich habe schon viele schöne Sachen gefunden“, erzählt sie. Wilfried Fielitz kommt regelmäßig ins Kaufhaus, um nach Büchern zu schauen. An diesem Tag hat er zudem ein Brautkleid gespendet. „Das Kleid soll jemandem zugutekommen. Es gibt genug Leute, die aufs Geld achten müssen. Ich hätte es auch bei Ebay reinstellen können, aber da bin ich nicht so für“, erklärt er.

Neben dem Verkauf an Menschen, die sich manche Dinge in „normalen“ Geschäften nicht



Sind schon seit vielen Jahren dabei: Filialleiterin Elmira Mkrttschjan (links) und geschäftsführende Vorständin Nicola Barke.

Foto: Annika Schnepel

leisten können, ist auch die Qualifizierung langzeitarbeitsloser Menschen ein zentrales Anliegen des sozialen Kaufhauses. Dadurch sollen Betroffene bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhalten. „Um eine gute Ausbildung gewährleisten zu können, arbeitet in jedem Bereich ein Anleiter, also eine Person mit Fachwissen, mit einer Person zusammen, die gerade qualifiziert wird“, erläutert Barke das Prinzip. Gemeinsam bereiten beide die Waren für den Verkauf vor, indem sie einen Preis für die Artikel ermitteln und sie im Geschäft einsortieren.

Der Verkaufspreis wird dabei nicht nur vom Zustand, sondern auch vom Material abhängig gemacht. „Eine Jeans hier kann zwei bis drei Euro kosten, eine Designerjeans hingegen auch mal zwölf Euro“, sagt Barke. Es sei wichtig, dass die Mitarbeitenden, die sich in der Qualifikation befinden, das lernen, um für den Arbeitsmarkt bereit zu sein. „Auch die Präsentation der Waren ist dabei sehr wichtig“, sagt Mkrttschjan. „Überlegungen, wie Gegenstände ansprechend hingestellt werden sollten, sind auch Themen, die bei der Arbeit im großen Einzelhandel wichtig

So funktioniert die Spendenabgabe bei Fairkauf

LANGENHAGEN (ans).

Menschen, die nicht mehr benötigte Dinge Fairkauf zukommen lassen wollen, können diese einfach in einen Einkaufswagen legen, der am Eingang des Ladens im CCL steht. Sobald ein Wagen voll ist, wird er nach hinten gebracht. Im Lager, das ebenso wie der Laden in Abteilungen aufgeteilt ist, werden alle Sachen angeschaut und nach Kategorien sortiert. Bücher und Bekleidung werden direkt in das zentrale Fairkauf-Lager geliefert. Für alle anderen Sachen, die in der Filiale vor Ort verkauft werden sollen, muss ein Preis gefunden werden. Dieser orientiert sich am Originalpreis und beträgt noch zwischen 60 und 80 Prozent davon. Dann werden die Artikel ins Sortiment einsortiert. Alles, was nicht in der Langenhagener Filiale gebraucht werden kann, kommt ins Zentrallager. Wenn ein Fairkauf-Standort neue Waren benötigt, können die entsprechenden Artikel dort angefordert werden. „Wir versuchen jedoch, viel aus unserem Lager direkt zu verkaufen“, sagt Filialleiterin Elmira Mkrttschjan.

tausch mit ihnen baue die Angestellten auch seelisch auf. So gibt es für sie noch andere Austauschmöglichkeiten, als sich direkt an die Vorgesetzten zu wenden.

Anzeige

Photovoltaik im Garten installieren

IBG Solar bietet Lösung bei fehlenden Dachflächen



Garten-PV-Anlagen werden wie Freiflächenanlagen gebaut. IBG Solar-Geschäftsführer Marcell Ollesch und sein Team beraten dazu gern. Fotos: r

Mandelsloh (r/os). Zu wenig Platz für eine Solaranlage auf dem Hausdach? Dafür gibt es jetzt eine Lösung: die Gartensolaranlage. Bei dieser werden die Module auf einem aerodynamischen Freilandgestell montiert und können so auf den unterschiedlichsten Untergründen installiert werden. Die Firma IBG Solar bietet solche Anlagen als Komplettpaket. Von der ersten Beratung über Planung, Montage, Anschluss und Anmeldung beim Netzbetreiber übernehmen die Experten den gesamten Prozess hin zum Strom aus dem eigenen Garten. So werden reibungslose Arbeitsabläufe sichergestellt. Die Solaranlage kann bereits in etwa sechs Wochen nach Auftragserteilung betriebsbereit sein.

Eine Solaranlage im Garten ist in Deutschland erlaubt und bedarf in den meisten Fällen keiner gesonderten Genehmigung. Sie unterliegt jedoch dem Baurecht der einzelnen Bundesländer. Sofern es sich um eine Photovoltaikanlage handelt, die in der Höhe nicht mehr als drei und in der Gesamtlänge nicht

mehr als neun Meter misst und nicht im Außenbereich liegt, ist keine Baugenehmigung nötig. „Für Garten-PV-Anlagen kommt insbesondere eine Errichtung als Nebenanlage für Wohngebäude in Betracht“,



sagt Marcell Ollesch, Geschäftsführer von IBG Solar. Auch wenn die geplante Garten-PV-Anlage verfahrens- oder genehmigungsfrei ist, müssen die rechtlichen Anforderungen aus der NBauO eingehalten werden. Auskunft gibt im Zweifel das zuständige Bauamt. Eine Versiegelung des Bodens soll bei Aufbau möglichst vermieden werden, damit Nie-

derschlagswasser problemlos versickern kann. Die Artenvielfalt bleibt erhalten und ein Aufheizen der Böden und Flächen wird verhindert.

Garten-PV-Anlagen werden meistens durch den Nullsteuersatz für Photovoltaik und mit der Einspeisevergütung gefördert. Die Höhe der Vergütung wird durch das Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) eingeschränkt: Bis 20 kWp Leistung kann nach EEG 2023 nur vergütet werden, wenn auf dem Dach keine PV-Anlage möglich ist. Hierbei wird die Gartenanlage der Freiflächenanlage gleichgestellt und mit 7 Cent je Kilowattstunde vergütet. Das novellierte EEG hielt bis 1. Februar dieses Jahres die Einspeisevergütung fest. Jetzt unterliegt diese einer halbjährlichen Degression und reduziert sich jeweils um ein Prozent. Jede PV-Anlage muss beim zuständigen Energieversorger angemeldet und genehmigt werden. Ob Eigenstromanlage mit Überschusseinspeisung oder Einspeisevergütung bei Volleinspeisung kann individuell entschieden werden.

IBG Solar GmbH
Regional · Kompetent · Erfahren
Qualität aus Meisterhand

Dach ungeeignet?

Alternative: Gartensolaranlage

- Gartensolaranlage mit 5,34 kWp
- 12 Module mit jeweils 445 W
- Inkl. Speicher mit 5,1 kWh und DC-Montage

Die IBG Solar GmbH macht es möglich – hole Dir noch heute Dein unverbindliches Angebot!

11.995 Euro netto*

* Zzgl. Zähleranschluss (AC-seitig). Angebot gültig bis 31.5.2024.

Infos unter:

05072 25898-10
info@ibg-corp.de

www.ibg-corp.de